

2. Bonn. Römische Brandgräber an der Coblenzerstrasse. Im Laufe des vergangenen Sommers wurden an zwei Stellen der genannten Strasse mehr oder weniger umfangreiche Grabfunde gemacht. 1) Zunächst stiess man bei der Fundamentirung des Neubaus Nr. 92 hart an der nördlichen Grenze des Grundstückes, 1,50 m westlich der Fluchtlinie des Hauses in einer Tiefe von 2—2,50 m auf ein gewöhnliches bauchiges Gefäss von etwa 23 cm Höhe. Der Rand der etwa 18 cm weiten Oeffnung ist ziemlich stark wulstig; im übrigen gleicht die Urne vollständig der Remagener des Prov.-Museums Nr. 4064 (vgl. B. J. 82, 59 f.). Sie enthielt Knochen- und Kohlenreste, darunter die vom Feuer stark angegriffene Handhabe irgend eines Gegenstandes, die aus Knochen zierlich und sauber gedrechselt war; leider ist nur ein geringer Bruchtheil erhalten. Oben auf der, wie es scheint, nicht gedeckten Urne lag ein Mittelerz des Caligula von bekanntem Typus (Rv.: **VESTA** mit späterer Nachstempelung). Es verdient bemerkt zu werden, dass die Urne ursprünglich in eine Tiefe von 1—1,50 m in dem gewachsenen Boden beigesetzt war, und dass über der Fundstelle in 1 m Tiefe ein Grenzstein aus Trachyt etwa aus der Wende des 17. und 18. Jahrh. mit der dreizeiligen Inschrift: **P·D|E·P|ZEINFREY** sich fand. Sämmtliche Gegenstände sind im Besitz des Eigenthümers der Baustelle, Herrn Wasserfuhr.

2) Ungleich reicher waren zwei Gräber, die an der südlichen Grenze des Neubaus der hiesigen Lesegesellschaft (Coblenzerstrasse Nr. 35) aufgedeckt wurden, und deren Inhalt durch das dankenswerthe Eingreifen des leitenden Architekten, Herrn Rings, vollständig erhalten ist. Beide lagen in der ungewöhnlichen Tiefe von etwa 4 m unter der jetzigen Bodenfläche (das eine theilweise noch unter den Fundamentmauern des Nachbarhauses) etwa 2—3 m östlich der Häuserfluchtlinie. Die eine Grabstätte enthielt sieben grössere und kleinere bauchige Gefässe gewöhnlicher Herstellungsart, die grössten von 30, 21 und 17 cm Höhe; eines war mit dem genau passenden Deckel verschlossen. Ferner kam zu Tage ein grosser und ein kleiner weisser einhenkeliger Krug, ein gewöhnliches, oben offenes Thonlämpchen, ein längliches Glasfläschchen, ein flaches, schwarzes Schälchen, die bronzenen Beschläge und Henkel eines wohl hölzernen Kästchens, sowie endlich eine gut erhaltene, 8 cm lange, thönerne Kinderrassel, ein Huhn mit einem Rehkopf darstellend, genau wie das Exemplar des Prov.-Museums Nr. 4103, das aus einem Remagener Grab stammt.

3) Das zweite Grab barg drei bauchige Urnen, deren grösste 24 cm hoch war, ferner zwei grosse weisse Krüge mit breiten Doppelhenkeln an den schlanken Hälsen, einer davon mit kleinem Thondeckel. Sodann einen grossen und zwei kleine einfach gehenkelte Krüge von weissem Thon, ein rothes Thongefäss von auffallend schlanker Form, ein roth gebranntes Schälchen, ein längliches Glasfläschchen. Eine der Urnen war mit einem runden Metallspiegel von 12 cm Durchmesser bedeckt, der an einer Stelle beiderseits frei von jedem Oxyd ist; er zeigt an der Aussenseite eine grosse Anzahl concentrischer Kreise, während an der Innenseite deren drei nur am Rande entlang laufen. Der kurze Handgriff lag abgebrochen daneben. In einer der Urnen fand man zwei Mittelerze, eines unkenntlich, das andere von Vespasian (oder Titus). Uebrigens zeigen nur einzelne Urnen beider Gräber Brandreste. Ebenso möge als vielleicht nicht zufällig bemerkt werden, dass sowohl einige der grösseren Gefässe der beiden letzten Grabstätten, wie dasjenige des zuerst erwähnten Grabes mitten im Boden offenbar absichtlich geschlagene, kleine Löcher zeigen.

Knickenberg.

3. Bonn. Vor kurzem erwarb ich auf der Coblenzerstrasse von einem Erdarbeiter einen gefütterten Denar des Septim. Sever.

V. S.) **SEVERVS PIVS AVG.** bekränzter Kopf nach rechts.

R. S.) **TRPIII IMPII COSII**. Eine Victoria hält einen auf einen Baumstamm (?)

gestützten Schild, auf welchem **VIC**  
**AVG** steht.

Die Daten stimmten für Sept. Sever nicht; ich war daher nicht überrascht als ich diese R. S. in Cohens I. Auflage (der einzigen, die mir vorlag) bei diesem Kaiser nicht fand, dagegen eine sehr ähnliche oder gleiche R. S. in dem angeführten Buche Lucius Verus 55.

Wenn man auch sonst bei gefütterten Münzen im Zweifel sein kann, ob man es mit einer officiellen Falschmünze oder mit dem Erzeugniss einer Falschmünzerbande zu thun hat, so scheint mir ersteres bei den sog. hybriden Stücken ganz ausgeschlossen zu sein. Schon einmal Heft 72 Seite 82 dieser Jahrbücher habe ich auf ein Bonner Fundstück ganz ähnlicher Beschaffenheit hingewiesen; damals handelte es sich um eine Münze der Julia Domna; also genau um dieselbe Zeit, denn Julia ist die Gattin des Sever. Sollte gerade in jener Epoche eine Gesellschaft Falschmünzer in unserem schönen Bonn ihr lichtscheues Gewerbe getrieben haben? F. van Vleuten.

4. Siebenunddreissigste Plenarversammlung der historischen Kommission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften. München im Juni 1896. Seit der letzten Plenarversammlung im Juni 1895 sind folgende Publicationen durch die Kommission erfolgt:

1. Allgemeine deutsche Biographie. Band XXXIX, Lieferung 4. 5. Band XL. Band XLI, Lieferung 1.
2. Chroniken der deutschen Städte. Band XXIV. Band III der niederrheinischen und westfälischen Städte: Soest, Duisburg.
3. Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V. Bd. II.
4. Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Band IV.

Die Hansarecesse sind dem Abschluss nahe. Der Herausgeber, Dr. Koppmann, hat den Druck des 8. Bandes bis S. 368 gefördert, und denkt im Herbst des gegenwärtigen Jahres ihn zu Ende zu führen. — Die Chroniken der deutschen Städte, unter der Leitung des Geheimen Rathes von Hegel, sind bei ihrem 25. Band, dem 5. Band der Chroniken der Stadt Augsburg, bearbeitet von Dr. Friedrich Roth, angelangt, dessen Text bereits fertig gedruckt ist. Die Jahrbücher des deutschen Reichs haben eine sehr empfindliche Einbusse erlitten durch den am 10. Februar 1896 erfolgten Tod unseres Mitarbeiters, des Geheimen Hofraths Winkelmann. Er war bis zu seinem Tod mit dem zweiten Band der Jahrbücher des Reichs unter Kaiser Friedrich II. beschäftigt. Das Manuskript für die Jahre 1228—1233 liegt druckfertig vor und soll demnächst als zweiter Bd. veröffentlicht werden. Für die Jahrbücher des Reichs unter Otto II. und Otto III. hat Dr. Uhlirz die Sammlung und Sichtung des gesammten Quellenstoffs beendet und wird jetzt an die Ausarbeitung gehen. Die Arbeit für die Jahrbücher unter Heinrich IV. und Heinrich V. hat Professor Meyer von Knonau wieder aufgenommen und wird, wenn auch neuerdings durch die Geschäfte des Rectorats der Züricher Hochschule behindert, nach Möglichkeit den dritten Band des Werkes fördern.

Die Geschichte der Wissenschaften in Deutschland hat in diesem Jahre einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen. Von den drei noch immer ausständigen Werken ist eines, die Geschichte der Geologie und Paläontologie vom Geheimen Rath von Zittel, dem Abschluss nahe gerückt. Die Allgemeine deutsche Biographie, unter der Leitung des Freiherrn von Liliencron und des Geheimen Rathes Wegele, nimmt ihren regelmässigen Fortgang. Der Schluss des 41. Bandes ist bald nach Ablauf des Geschäftsjahrs (1. Juli) zu erwarten.

Die Reichstagsakten der älteren Serie, unter Leitung des Professors Quidde, sind endlich zum Beginn der Drucklegung eines neuen Bandes gelangt, nämlich des von Dr. Beckmann bearbeiteten elften Bandes, der den Schluss der Regierung Siegmunds, die Zeit nach der Kaiserkrönung, enthalten soll. Der zehnte Band, die Romzugszeit umfassend, von Dr. Herre bearbeitet, wird voraussichtlich